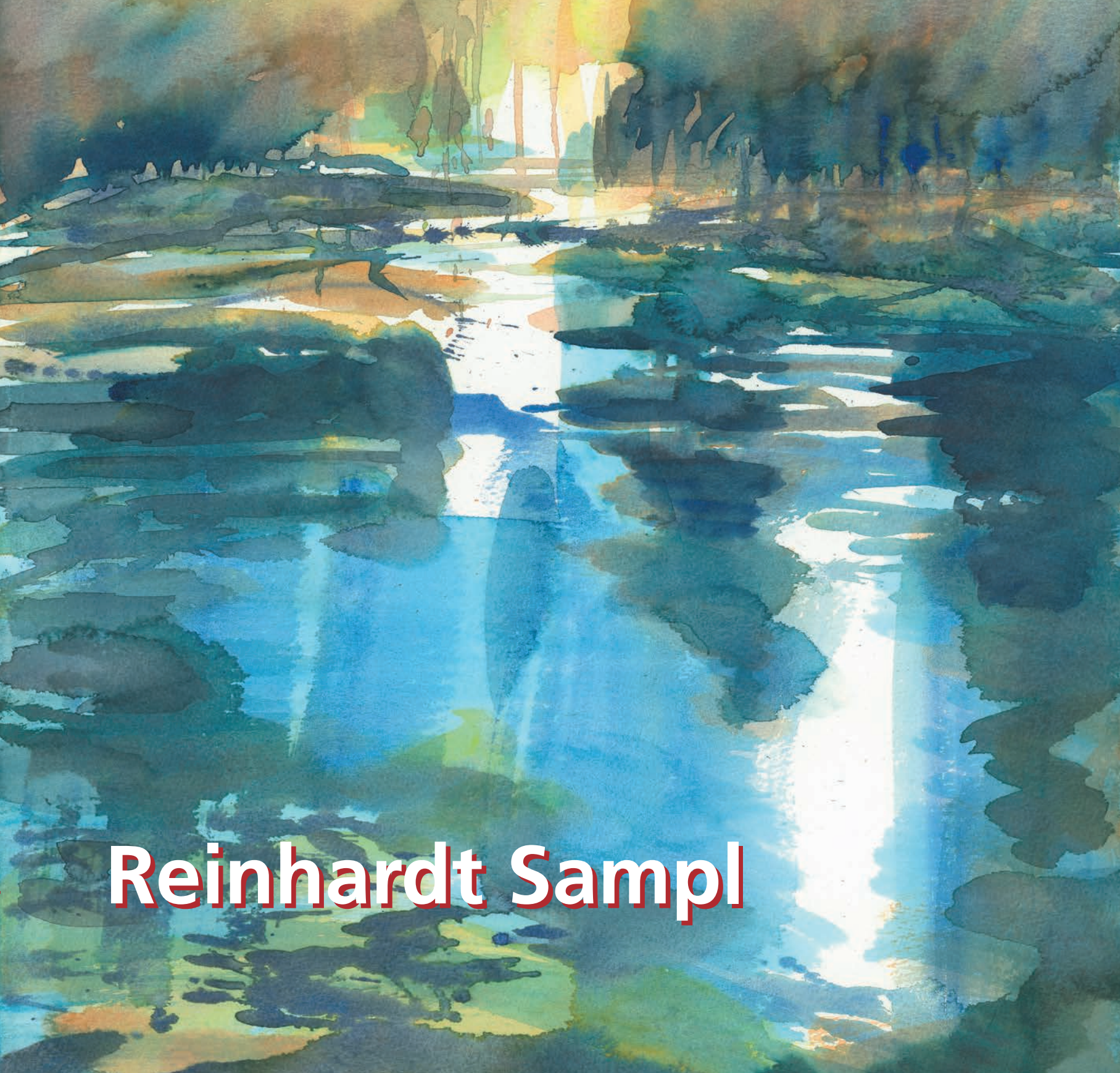




Reinhardt Sampl

REINHARDT SAMPL

Südtiroler **KULTUR**institut



bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

Titelbild:

Weißpriachtal, Lahntörl, Lungau 2011

38 x 57 cm, Acryl

2011

Herausgegeben vom Südtiroler Kulturinstitut, Bozen

Text: Dr. Georg Mühlberger

Fotos: Othmar Gschwandtner

Layout: Hermann Mayer

Herstellung und Druck: Athesiadruck, Bozen

REINHARDT SAMPL

Farbe
Licht
Stimmung

Südtiroler Kulturinstitut
Bozen · Waltherhaus
Katalog zur Ausstellung
Mai 2011

Die Bilder Reinhardt Sampls

Wer den Lungau nicht kennt, der kennt eine besonders reizvolle Landschaft der Ostalpen nicht, jenen südlichsten Winkel des Bundeslandes Salzburg, wo die Quellarme der Mur sich aus den Tälern der Niederen Tauern heraus gleich einem umgekehrten Delta zur Mur vereinigen; zu jenem Fluss, der in seinem weiteren Verlauf ostwärts in die Steiermark eintritt, bis er bei Bruck jene entschiedene Wendung nach Süden nimmt, die ihn schließlich jenseits der Grenze in die Drau münden lässt. Der allererste Abschnitt des Murtales mit seiner überraschenden Weite, dem sich Dörfer und Seitentäler zuordnen, mit seinen zwischen Wiesen und Feldern sanft ansteigenden und abfallenden bewaldeten Kuppen und den hohen Bergen im Hintergrund, ist die Heimat des Malers Reinhardt Sampl.

Landschaften, in denen wir aufwachsen, in die wir hineinwachsen, prägen unsere Wahrnehmung. Das Weite, Ausgedehnte, die Berge, der nahe oder der ferne Horizont sind für den Menschen nicht nur als topografische Gegebenheiten in der Natur vorhanden. Als prägendes Erlebnis erhalten sie ihr Gegenstück in der ganz persönlichen, unverwechselbaren, originellen Art, mit der der Bewohner einer Gegend die Dinge sieht, mit ihnen in Dialog tritt und sie verinnerlicht. Wie sonst wäre der Vorgang zu erklären, der einen Menschen zum Kind einer Landschaft werden lässt?

Diese starke Urbindung, aber auch die ausgreifende Leidenschaft, der sichtbaren Welt, wie und wo immer er sie kennenlernt, mit Farbe und Pinsel zu begegnen und sie ins Bild zu bannen, sind ein Markenzeichen Reinhardt Sampls. Seit seiner Jugend sucht sich das unbändige Naturtalent in ihm einen ganz persönlichen Weg.

Die Anfänge liegen in einem farblich verhaltenen, fast zeichnerischen Naturalismus, der eine strenge, selbst auferlegte Schule war. Was motivisch und technisch geradezu die Tradition der altösterreichischen Landschaftsmalerei fortzuführen scheint, bricht Ende der Achtzigerjahre zu einer neuen Formsprache durch. In den Porträts bleibt der Naturalismus sein Ziel. In den Landschaften aber und in den Akten ist die Natur der Ausgangspunkt für das freie Spiel mit Farbe und Form, das in der Perspektive mitunter an die Städteporträts und Landschaften Oskar Kokoschkas erinnert.

Sampl, der in Bozen zum zweiten Mal (in Südtirol insgesamt zum dritten Mal) ausstellt, zeigt diesmal Stationen der jüngeren Entwicklung seiner Kunst, einen Querschnitt durch das Schaffen der letzten Jahre. Anknüpfend an die Ausstellung von 1998 sind als Rückblende

auch einzelne Beispiele früherer Arbeiten dabei. Die Palette reicht von intimen Akten, stimmungsvollen Landschaften, Städtebildern zu visionären Landschafts- und Motivabstraktionen. Vertreten sind auch Beispiele seiner Farbradierungen, an deren aufwändigen technischen Herausforderungen er mit großer Hingabe arbeitet.

Man erkennt an den Bildern der Ausstellung, dass Sampls Vorliebe für das Liegende, das auch trotz innerer Dynamik ausgebreitet Ruhende, weiter besteht. Wir finden in den Bildern auch das blattbeherrschende Spritzverfahren mit dem nassen Pinsel vor, das die charakteristische Raum- und Tiefenwirkung markant verstärkt. Gleichsam „landschaftlich“ ist auch das Kompositionsprinzip bei den Akten und selbst in manchen abstrakten Bildern. Unverkennbar ist aber in vielen Bildern der jüngeren Zeit die Steigerung der Bildsprache ins Expressive, der oft unbändige Gestus, die strahlende Leuchtkraft der Farben. In den fast monumentalen (Landschafts-)Triptychen brechen auch die Formate aus dem gewohnten Rahmen aus.

Das extreme panoramische Breitformat, das Sampl gerne verwendet, scheint sich gleichsam aus der leichten Schwenkung des Blicks im Raum zu ergeben. Die Triptychen teilen den Blick in drei Teile, die in der Betrachtung zu einem strukturierten Ganzen verschmelzen. In der vertikalen Bewegung des Blickes gilt Ähnliches für die Bildkomposition der Hochformatlandschaften. Wie aus der Vogelperspektive dehnen sich Landschaften in die Tiefe und behalten doch ihre fast topografische Plastizität.

Sehr deutlich aber zeigen Sampls Arbeiten, dass die reizvolle Naturgestalt des malerischen Gegenstands allein bei weitem nicht das Bild ausmacht. Das zentrale Malmotiv und der gestalterische Reiz gehen vom Licht aus. Das Licht im Bild ist das eigentliche Zentrum, sein Spiel steht in Wechselwirkung mit den Farben und der gesamten Komposition. Sampls Studienreisen der letzten Jahre sind Aufbrüche zu neuen Lichtstudien. Ob in Island, in Spanien oder in Moskau, ob auf dem Land oder am Wasser, die Spielarten des Lichts sind Gegenstand seiner unersättlichen Suche. Die Erfahrungen, die er in der Landschaftsmalerei macht, übertragen sich auch auf die Stimmung seiner Akte. Die weich und schmeichelnd konturierten Körperlandschaften, oft vor intensiven Hintergrundfarben angelegt, erhalten durch die Lenkung des Lichts eine manchmal fast szenische Raumwirkung.

Chiffrenartig, aber im Impuls stark und heftig, äußert sich das Ringen um die abstrakte Form des Malens, in der die Reduktion auf das Zweidimensionale nicht durch die landschaftliche oder szenische Raumillusion unterstützt wird. Licht und Farbe werden in den abstrakten

Bildern zu pulsierenden Elementen. In den mit scheinbar ungebremstem Farbauftrag gestisch ausgeführten Bildern formiert sich eine eruptive Dynamik, als ob sich die Leidenschaft des Malens aus Begrenzungen befreien möchte, bevor der Künstler sein Werk ernüchtert mit strengem Auge prüfen wird. Im expressiven Akt scheint der Maler zu dem vordringen zu wollen, was auf seine Seele wirkt.

Sampls Malweise hat sich in den letzten Jahren in diese Richtung akzentuiert. Nach wie vor ist zwar das Aquarell ein bevorzugtes Medium, das er mit lichtdurchfluteten Farbaufträgen im Spiel zwischen scharf abgegrenzter Linie und weich fließender Auflösung der Formen meisterhaft beherrscht. Zunehmend aber mischt er die Techniken oder nützt mit verwegener Freude am Experimentieren die Farbwirkungen der Acrylmalerei, die transparent lasierend oder als starker Farbakzent verwendet wird. Von daher erhalten Sampls Bilder die charakteristische leuchtende Brillanz der Farben, die im Spiel mit lasierender Licht- und Schattenwirkung entsteht. Diese Wirkung kommt besonders auch in den Winterlandschaften zum Tragen, macht sogar gleißende Gegenlichteffekte möglich. In den Landschaftsbildern folgt die Farbgebung farbperspektivischen Gesetzen und spielt mit der sinnlich wahrnehmbaren Wirkung der Lichteinflüsse. In den abstrakten Bildern löst sich Sampl von der sinnlichen Wahrnehmung und setzt die Farben absolut und bildtragend als Elemente der Komposition.

Aus Sampls Malerei sprechen anhaltend und wohltuend ein positives Verhältnis zur Natur und der in seinem Lebensgefühl verankerte Sinn für ihre Schönheit. Auch mit der aus innerem Impuls sich ereignenden Abstraktion tritt seine Kunst in Zwiesprache mit dem Betrachter. Sie macht es ihm nicht schwer, dem Auge des Malers zu folgen, die Botschaft zu lesen und den dadurch hervorgerufenen Gedanken, Wahrnehmungen und Empfindungen nachzusinnen.

Georg Mühlberger



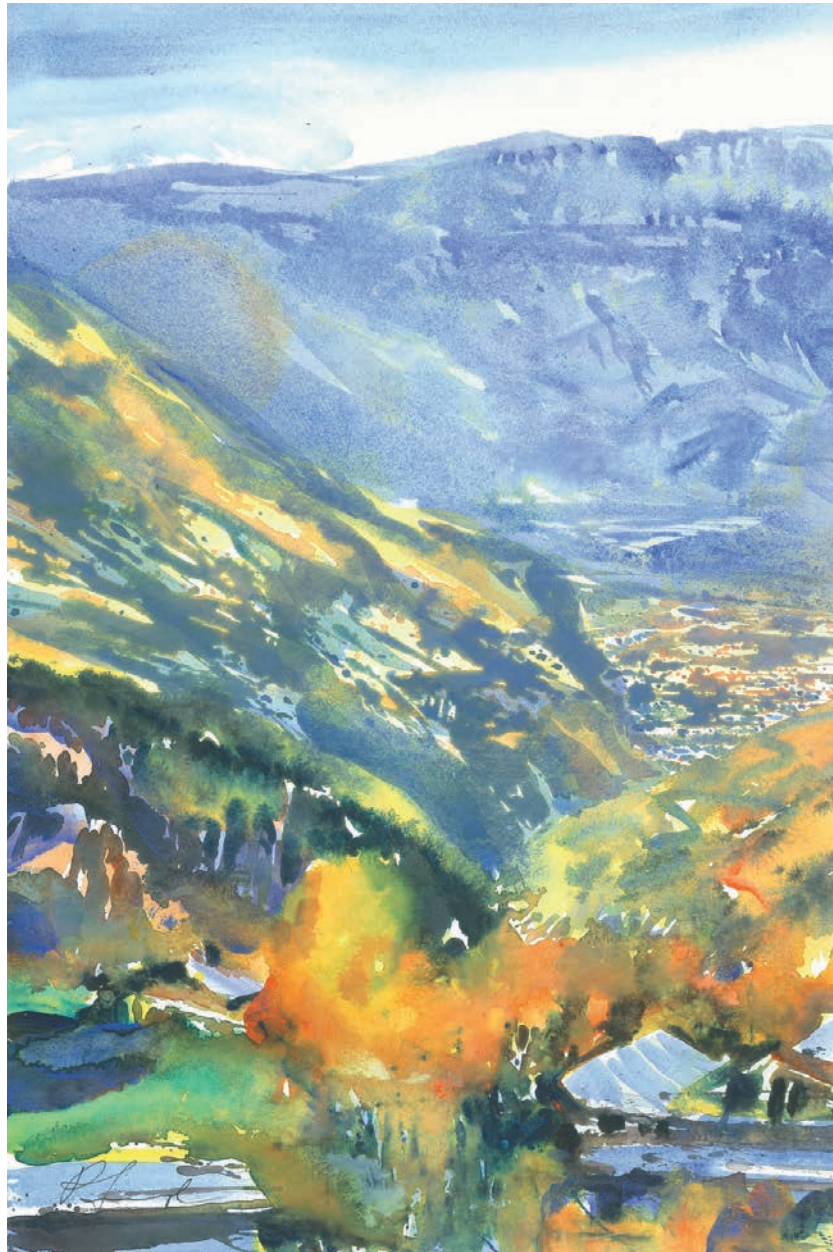
Lessachtal, Lungau, 1991
21,5 x 34 cm, Aquarell

Allee vor Schloß Prösels
Südtirol 2010
38 x 57 cm, Acryl





Murtal vor St. Michael/Lungau 2010
57 x 38 cm, Aquarell

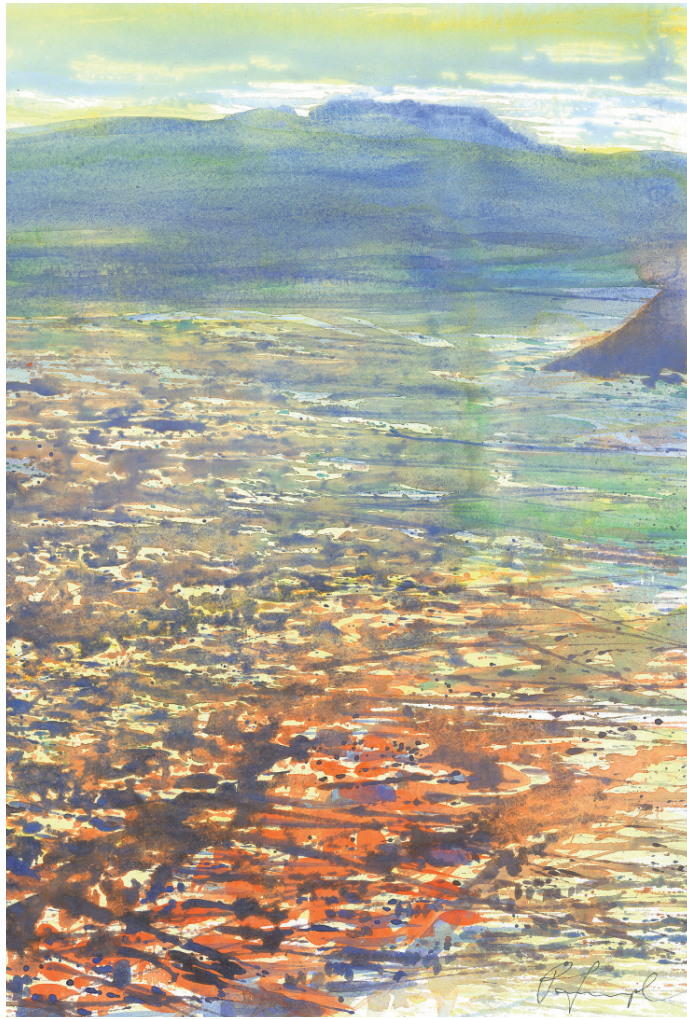


Bozen 2010
38 x 57 cm, Acryl



Bozen vom Ritten 2010

3 x 38 x 57 cm, Acryl





Dolomiten, Südtirol 2010
38 x 57 cm, Aquarell



Weinviertel, Niederösterreich 2010
56 x 35 cm, Aquarell



Azoren, Atlantikküste 2010

3 x 37 x 57 cm, Acryl





Taurachtal bei St. Andrä 2010

3 x 25,5 x 37,5 cm, Acryl/Karton





**Schlern und Rosengarten
vom Ritten 2010**
3 x 38 x 57 cm, Acryl



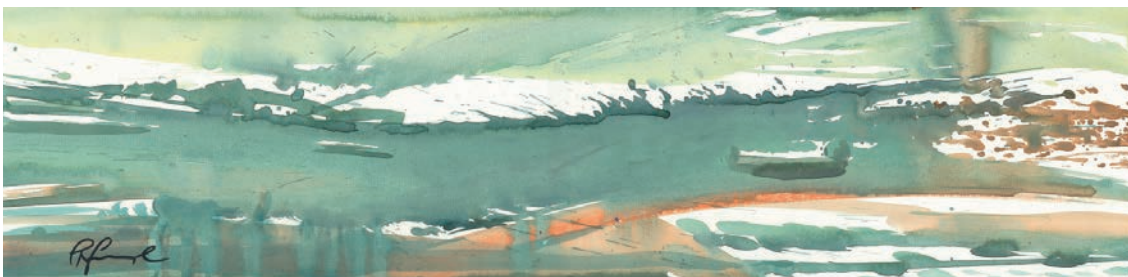


Weidmoos, Land Salzburg 2011

80 x 20 cm, Acryl

Am Main bei Wertheim 1997

80 x 20 cm, Acryl





Barcelona 2011

76 x 27,7 cm, Aquarell



Murtal 1989

76 x 27,7 cm, Aquarell



Obertauern Seekar, Land Salzburg 2010

75 x 28 cm, Acryl/Karton

Schönfeld, Lungau 2010

75 x 28 cm cm, Acryl





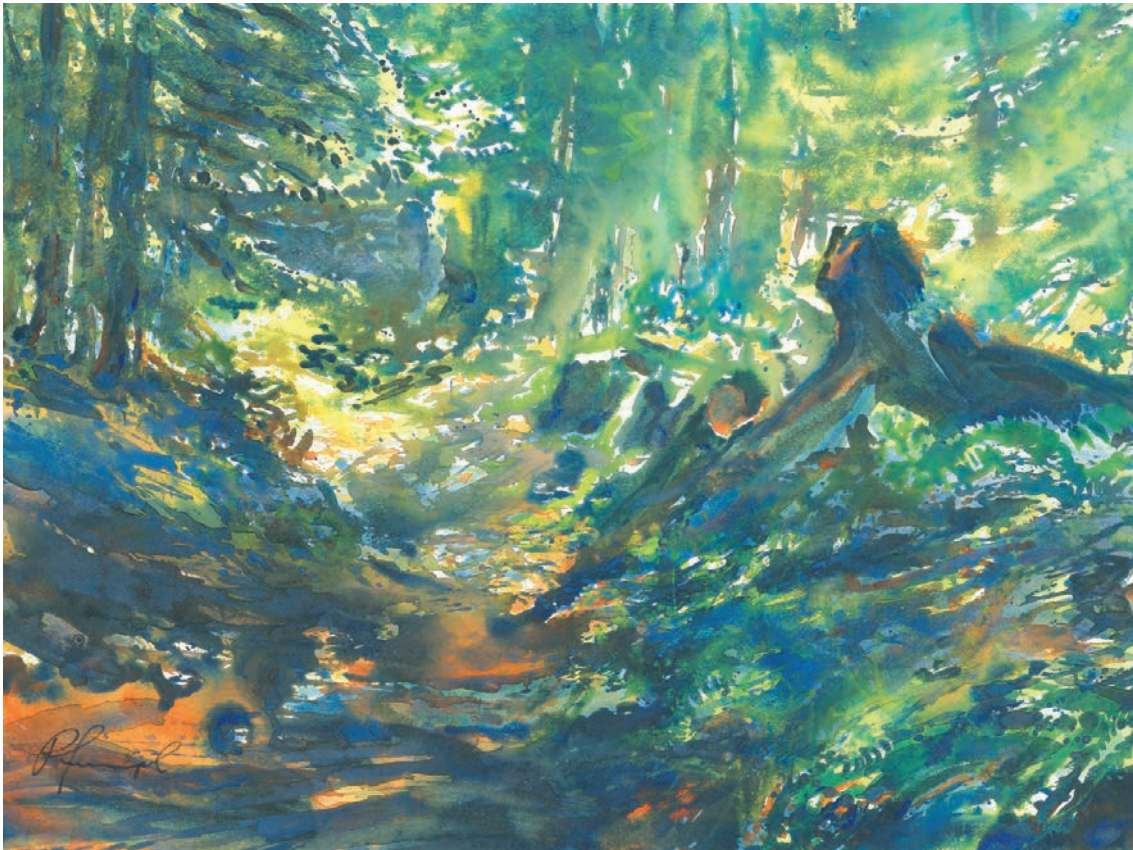
Winter Göriachtal, Land Salzburg 2009

75 x 28 cm, Acryl

Herbstwald bei Schwerting, Land Salzburg 2010

75 x 28,5 cm cm, Acryl





Weg zum Gralatissee, Lessachtal, Land Salzburg 2010

76 x 56 cm, Acryl



Herbstlandschaft bei St. Andrä, Land Salzburg 2010
76 x 56 cm, Aquarell



Murtal bei Moosham, Lungau, Land Salzburg 2007
76 x 56 cm, Acryl



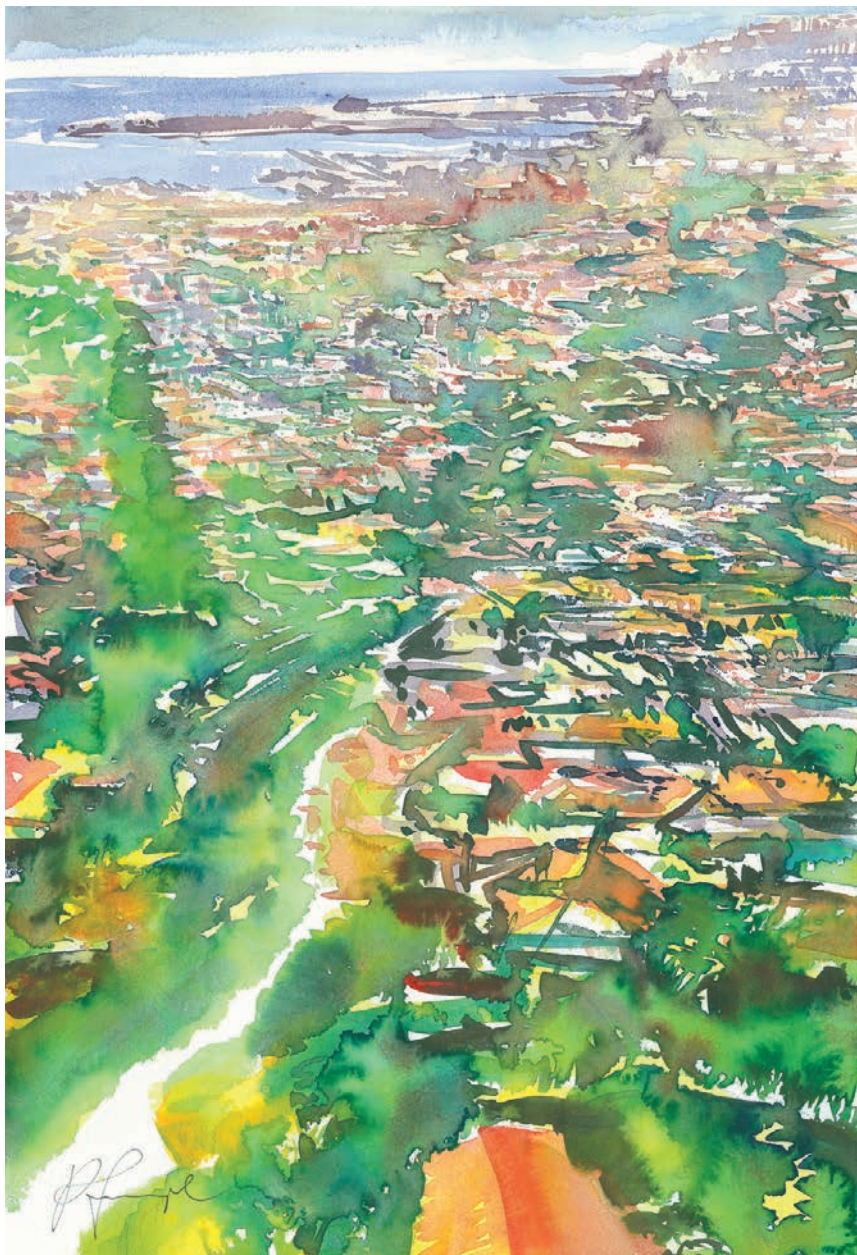
Longa, Weißpriachtal, Lungau, Land Salzburg 2010
76 x 56 cm, Acryl



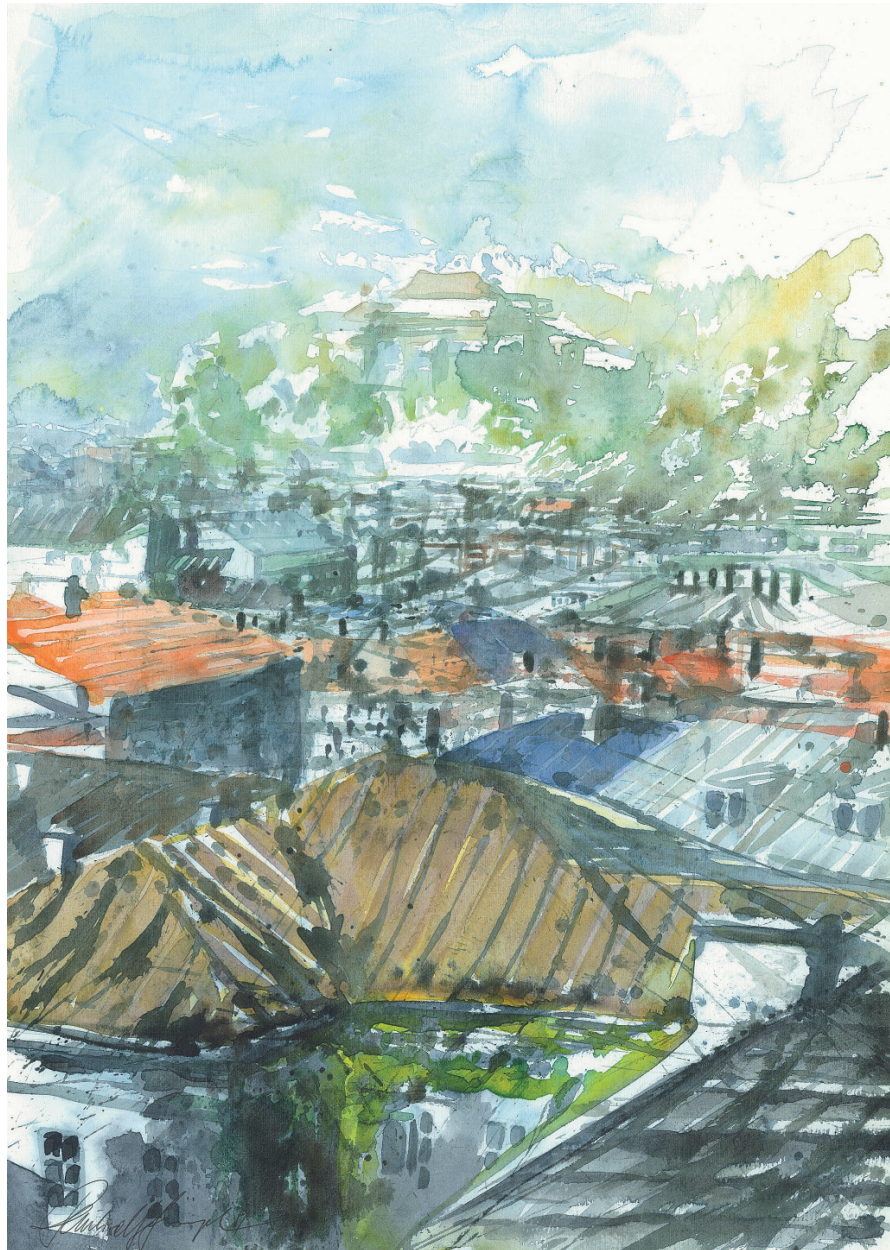
Zederhaustal, Lungau, Land Salzburg 2010
76 x 56 cm, Acryl



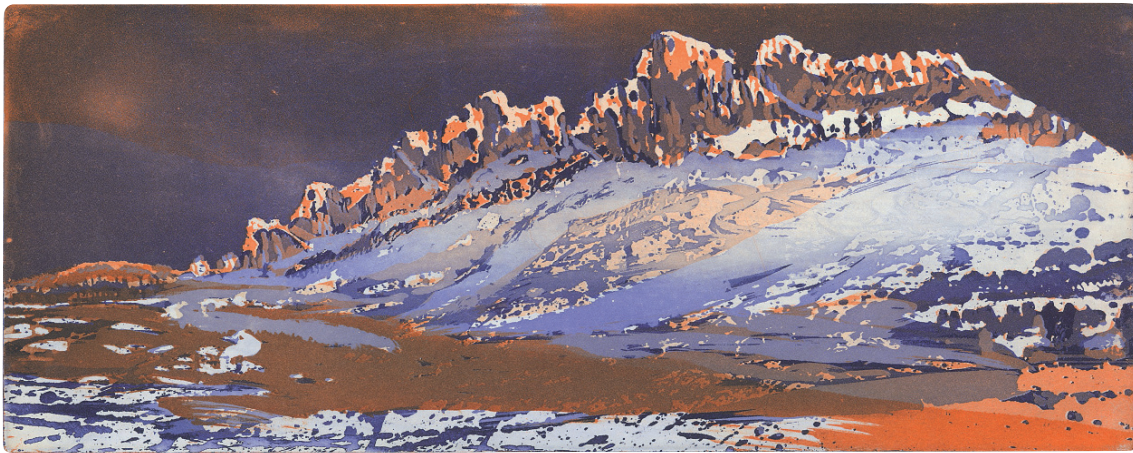
Pongau, Land Salzburg 2010
76 x 56 cm, Acryl



**Funchal von Monte
Madeira 2009**
38 x 56 cm, Aquarell



Salzburg vom Hohenweg
Richtung Kapuzinerberg 1991
35 x 50 cm, Aquarell



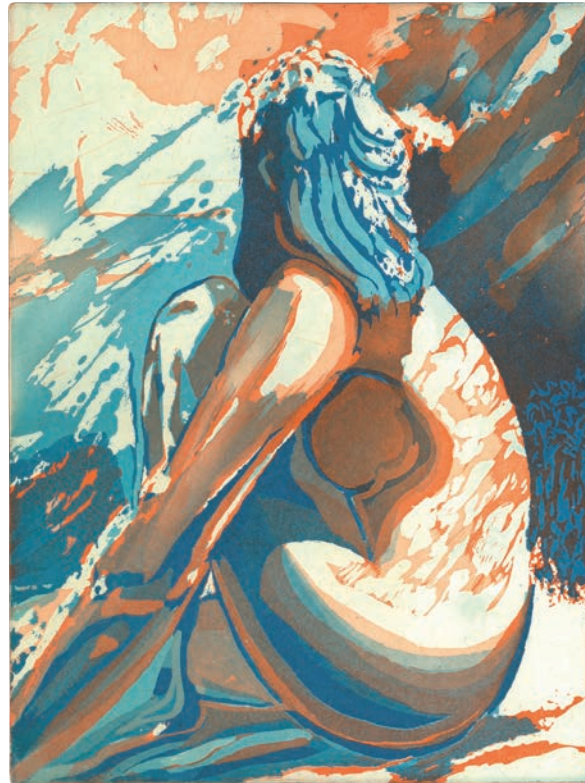
Dolomiten, 2010

42,3 x 16,7 cm, Radierung

Winter, Land Salzburg, 2007

42 x 17 cm, Radierung

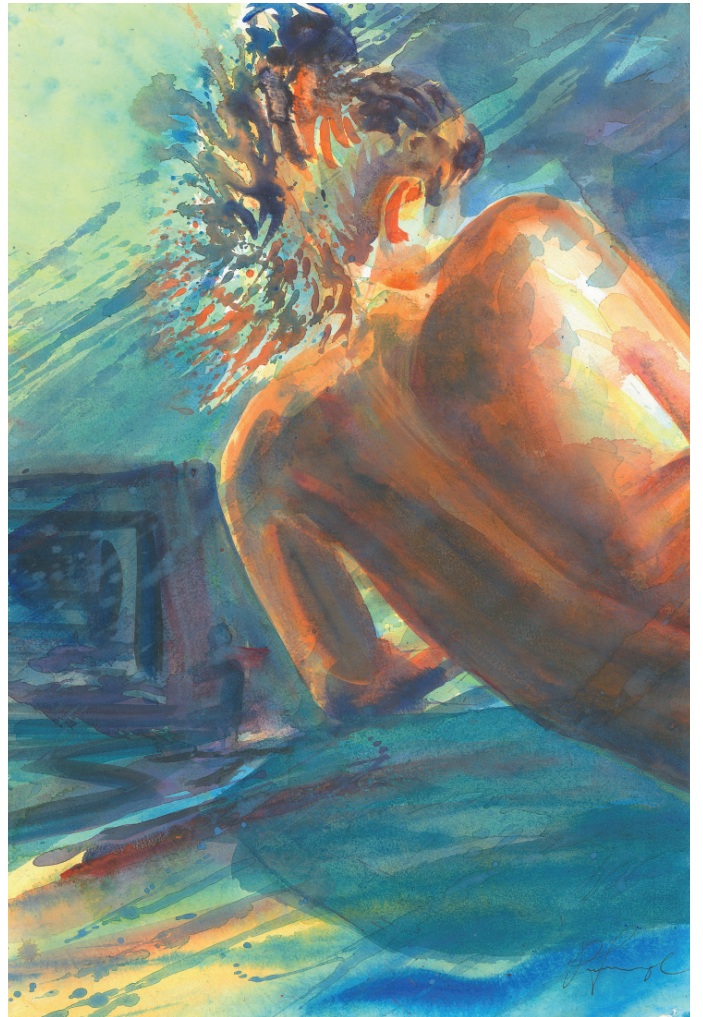




Akt I 2011
29,7 x 39,7 cm, Radierung



Bozen 2010
26,7 x 16,7 cm, Radierung



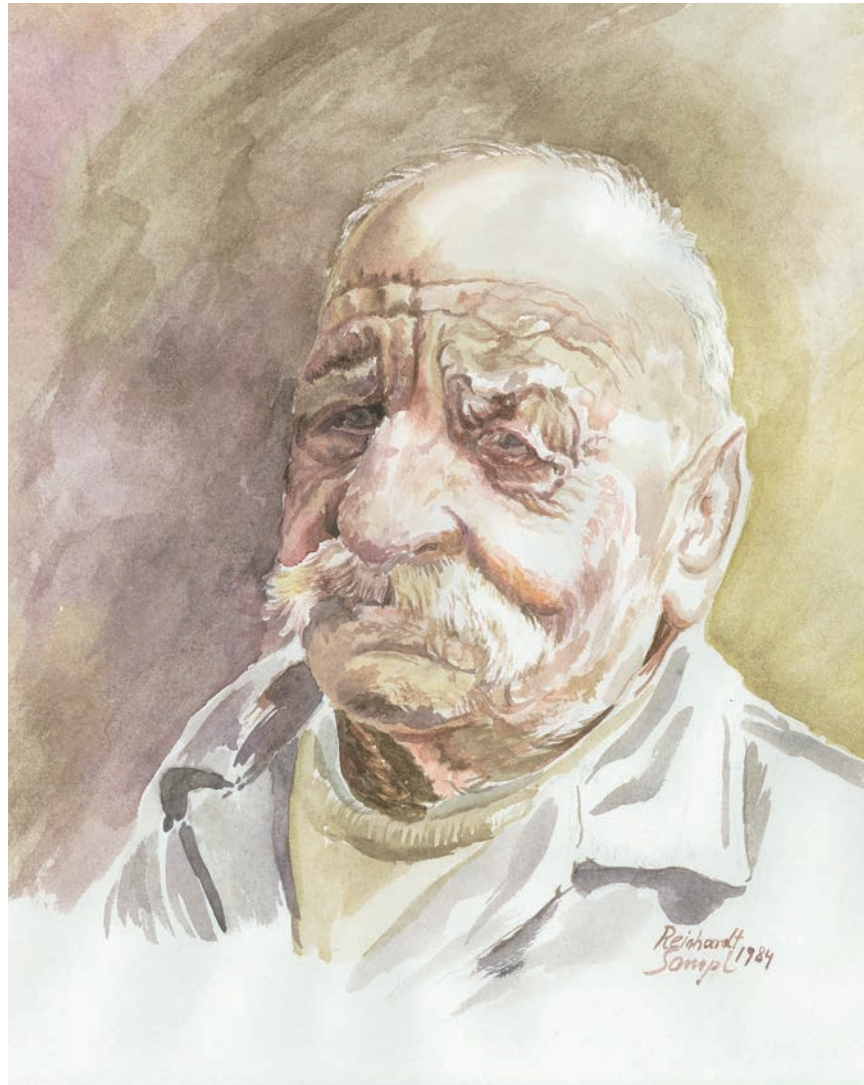
Akt II 2011

3 x 37 x 57 cm, Acryl





R. Wilfer, Musiker 2010
38 x 57 cm, Aquarell



Franz Wiedemaier 1984
ca. 40 x 50 cm, Aquarell



Abstrakt I 2009

3 x 38 x 57 cm, Acryl





Abstrakt II 2011
38 x 57 cm, Acryl



Abstrakt III 2011
38 x 56 cm, Acryl



Abstrakt IV 2011
57 x 76 cm, Acryl



Abstrakt V 2011
56 x 76 cm, Acryl



Abstrakt VI 2011
38 x 57 cm, Acryl



Prof. Reinhardt Sampl

Geboren 1953 in Tamsweg/Lungau, Land Salzburg.

Besucht dort die Volksschule und das Gymnasium und befasst sich bereits in seiner Schulzeit intensiv mit Zeichnen und Malen.

1968–1972 absolviert er auf Betreiben des Vaters eine technische Ausbildung zum Fernmeldetechniker in Graz. Den Beruf gibt er nach einigen Jahren auf und etabliert sich als freischaffender Künstler.

Er nennt sich selbst einen von Geburt an bekennenden Lungauer.

1973 beteiligt er sich erstmals an Ausstellungen und richtet 1979 ein eigenes Atelier ein.

Eine rege Ausstellungstätigkeit, mit der er seit 1984 zunächst in Österreich auftritt, weitet sich sehr bald und regelmäßig ins Ausland und bis Moskau und San Francisco aus.

Seine Studienreisen führen ihn in die Niederlande, nach Ungarn, Italien, Frankreich, Norddeutschland, nach Schweden, Island, Kalifornien, Griechenland, Madeira, Ägypten, Tunesien, Lettland und auf die Azoren.

Bilder von Sampl befinden sich im Besitz des Bundesministeriums für Unterricht und Kultur in Wien und in öffentlichen und privaten Sammlungen.

Einzelausstellungen

- 1984 Salzburg-Land
- 1986 Wels
- 1987 Rotterdam
- 1988 Salzburg-Stadt
- 1989 Schloss Goldegg
- 1990 Wien, Burg Mauterndorf, Salzburg
- 1991 Klagenfurt, Graz, Werfen
- 1992 Leoben, Schloss Porcia (Spittal a. d. Drau), Schloss Prösels (Völs am Schlern), St. Pölten, Tirol, Salzburg
- 1993 Tirol, Wien, Klagenfurt, Krems, Salzburg, Deutschland
- 1994 Salzburg, Kärnten, Frankreich , Italien, Graz
- 1995 Klagenfurt, St. Johann, Radstadt, Steiermark
- 1996 Wien, Salzburg, Krems, Kitzbühel, Steyr
- 1997 München, Grevenbroich, Italien, Klagenfurt, Würzburg, Mondsee, Salzburg
- 1998 Klingenberg, Straßwalchen, Wien
- 1999 Düsseldorf, Salzburg, London
- 2000 Wien, Niederösterreich
- 2001 Graz, Wien
- 2002 Salzburg, Niederösterreich, Kärnten
- 2003 München, Schweiz
- 2004 Köln, Niederösterreich, Wien
- 2005 San Francisco, Niederösterreich, Tirol, Kärnten, Salzburg
- 2006 Moskau, Wolfsberg, Steyr
- 2007 Steyr, Niederösterreich
- 2008 Lungau, Niederösterreich
- 2009 Klagenfurt, Lombardei
- 2010 Salzburg, Wien, Niederösterreich
- 2011 Bozen, Wien, Berlin